

Vorbild und Emanzipation

**Konzert des Sinfonieorchesters der MUK
Mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart,
Anton von Webern und Felix Mendelssohn Bartholdy**

Künstlerische Leitung: **Andreas Stoehr**

**Donnerstag, 17. Jänner 2019
19.30 Uhr**

RadioKulturhaus
Argentinierstraße 30a
1040 Wien

PROGRAMM

Anton von Webern (1883–1945)

Fünf Sätze für Streichorchester op. 5

- Heftig bewegt
- Sehr langsam
- Sehr lebhaft
- Sehr langsam
- In zarter Bewegung

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201

- Allegro moderato
- Andante
- Menuetto
- Allegro con spirito

Pause

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 *Italienische Sinfonie*

- Allegro vivace
- Andante con moto
- Con moto moderato
- Saltarello. Presto

Sinfonieorchester der MUK

Dirigent: Andreas Stoehr

BESETZUNG

Flöte	Donat Albrecht, Christoph Schauer
Oboe	Matthias Azesberger, Claire Colombo, Veronica Sabbattini
Klarinette	Manuel Ernst, Thomas Prem
Fagott	Yolotzin Cruz Cedillo, Yuki-David Unterberger
Horn	Johannes Beranek, Florian Gurdet, Felix Schwendinger, Magdalena Schütz
Trompete	Antonia Kapelari, Florian Kastenhuber
Pauken	Tommi Kiiski
Violine 1	Lana Trimmer (KM), Ieva Pranskute (KM), Amia Janicki (KM 2), Lisanne Altrov, Pablo Araya Betancort, Angela Lin, Roberto Racz, Natsumi Tsuboi, Paolo Vuono, Patrik Zigmund
Violine 2	Michelle Kutz (STF), Joaena Ryu (STF), Lalita Svete (STF 2), Ferangiz Abdullayeva, Julia Chien, Lorenz Karls, Milos Stevanovic, Reina Yoshioka, Moena Zushi
Viola	Flora Geißelbrecht (STF), Magdalena Bernhard (STF 2), Patrizia Batik, Josef Hundsbichler, Rosa Kadyrova, Laura Strobl
Violoncello	Urh Mrak (STF), Aoi Udagawa (STF 2), Maike Clemens, Andrea Culic
Kontrabass	Octavian Maxim, Florian-Christian Dragomir

KM, KM2 KonzertmeisterIn

STF, STF 2 StimmführerIn

WERKBESPREEHUNGEN von Stefan Schmidl

Anton von Webern: Fünf Sätze für Streichorchester op. 5

Die 1909 als Streichquartett komponierten, 1928/29 für Streichorchester arrangierten Fünf Sätze Anton von Weberns sind radikale Miniaturen. In ihnen nahm der Komponist Position gegen die vorherrschende Spätromantik: gegen schwelgerischen Pathos, gegen in Extreme getriebene Dimensionen, gegen bürgerliche Gewissheiten. So ist das Werk von einer in der Musikgeschichte bis dato kaum dagewesenen Kürze und Konzentration, ohne aber auf motivisch-thematische Arbeit zu verzichten. In den schnell wechselnden Nuancen und Rhythmen der Fünf Sätze gelingt Webern damit ein musikalisches Kaleidoskop der Moderne. Der progressive Charakter der Komposition blieb auch in der Fassung für Streichorchester erhalten. Noch 1944, am Ende des Zweiten Weltkriegs, schwärmte Webern von dieser Version: „Es ist ja was völlig Neues geworden! In klanglicher Hinsicht! Ich kann nur sagen: Was sich doch die Herren Dirigenten entgehen lassen!“

Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201

Mozarts A-Dur-Sinfonie entstand 1774, im selben Jahr, in dem die *Leiden des jungen Werthers* erstmals publiziert wurden. Die aufgewühlte Expressivität, die Goethes epochalen Briefroman kennzeichnete, fand in diesem Werk Mozarts jedoch keine Parallele. Anders als die sechs Monate zuvor komponierte „kleine g-moll“-Sinfonie, die sich mit dem tragischen Stimmungsgehalt des *Werther* noch am ehesten vergleichen ließe, vermittelt das jüngere Werk eine geradezu euphorische Galanterie und ist von optimistischem Ausdruck. Der Detailreichtum der Komposition ist dabei außerordentlich und umfasst nicht nur die thematische Entwicklung und das Spiel mit motivischen Korrespondenzen, sondern auch das Ausloten klangfarblicher Effekte.

Felix Mendelssohn Bartholdy: Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 *Italienische Sinfonie*

Gemeinsam mit der *Schottischen* bildet die *Italienische Sinfonie* Felix Mendelssohn Bartholdys ein orchestrales Diptychon der Reflexion des Komponisten auf Eindrücke seiner Grand Tour. In deren Zug hatte er, ganz Kind seiner Ära, auch begeistert das „Land, wo die Zitronen blühen“ bereist. Zur Frucht dieser Begeisterung wurde die A-Dur-Sinfonie, wobei das Werk nicht programmatischer Natur ist, sondern mit den Mitteln der Idiomatik Stimmung und Charakter des touristischen Ziels wiedergeben will (besonders im Saltarello des letzten Satzes). Einen buchstäblichen Kontrapunkt zum Übergewicht südlicher Lebensbejahung bildet lediglich das melancholische Andante con moto. Die derart wohl ausdifferenzierte *Italienische* stieß bei ihrer Uraufführung in London (1833) auf große Publikumsresonanz und geriet seitdem zum Inbegriff frühromantischer Sinfonik.

BIOGRAFIEN

Andreas Stoehr



Der in Wien geborene Dirigent Andreas Stoehr zählt zu den musikalisch vielseitigsten Vertretern jener Generation, die fundiertes Kapellmeisterhandwerk mit den Erkenntnissen der historischen Aufführungspraxis zu verbinden weiß.

Seine musikalische Ausbildung am damaligen Konservatorium der Stadt Wien (heute Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien) bei David Lutz, Reinhard Schwarz und Gennadij Roshdestwenskij ergänzte Stoehr durch Studien der Musikwissenschaften an der Universität Wien.

Noch während des Studiums debütierte er an der Wiener Kammeroper mit Giovanni Paisiellos *Il barbiere di Siviglia*. 1986 folgte ein Engagement an das Opernhaus Graz. Von 1990 bis 1996 war er Gastdirigent an der Staatsoper Prag und widmete

sich einer zunehmend internationalen Konzerttätigkeit. 1996 wurde er zum Musikdirektor der traditionsreichen Opéra Comique in Paris berufen. Von 2001 bis 2004 war Andreas Stoehr Erster Dirigent des Theaters in St. Gallen (Schweiz). Ebenfalls ab 2001 bis 2009 wirkte er als Erster Kapellmeister an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf, wo er sich vor allem mit Werken Monteverdis, Scarlattis, Händels und Mozarts profilieren konnte. Seit 2009 freischaffend tätig, war der Dirigent in den vergangenen Jahren regelmäßiger Gast in Skandinavien (Königliche Opern in Kopenhagen und Stockholm), in Deutschland (Oper Leipzig) und der Schweiz (Grand Théâtre de Genève).

Mit großem Engagement widmet sich Andreas Stoehr der Aufführung von Werken, die als verschollen gelten oder seit der Zeit ihrer Entstehung nicht mehr erklingen sind. Nach Schuberts letzter Oper *Der Graf von Gleichen* bei der Styriarte 97 folgte als Weltersteinspielung auf CD Glucks *Ezio* und im Jahre 2010 Giacomo Meyerbeers *Emma di Resburgo* im Wiener Konzerthaus. In jüngster Vergangenheit erschienen zwei CD Einspielungen mit Werken der jungen schwedischen Komponistin Andrea Tarrodi (Nominierung für den schwedischen Grammy 2015) und dem Violinkonzert von Amanda Maier (Nominierung für den schwedischen Grammy 2017), beide herausgegeben vom schwedischen Label db-production. 2012 wurde Andreas Stoehr mit der Leitung der Klasse für Dirigieren an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien betraut. Seit 2013 ist er zudem Künstlerischer Leiter des Sinfonieorchesters der MUK. Von der Qualität der kontinuierlichen Arbeit mit den jungen Künstlerinnen und Künstlern zeugen mittlerweile erfolgreiche Gastspiele nach St. Petersburg und Moskau sowie eine fulminante Aufführung von Leonard Bernsteins *Mass* im Großen Saal des Wiener Musikvereins im November 2018.

Sinfonieorchester der MUK (Künstlerische Leitung: Andreas Stoehr)



Das Sinfonieorchester der MUK setzt sich aus Studierenden der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien zusammen, mit dem Ziel, durch das gemeinsame Musizieren die Vielfalt des Orchesterrepertoires, die Unterschiede der Epochen und Stile, aber auch das Zusammenwirken kreativer Kräfte innerhalb eines größeren Kollektivs kennenzulernen und zu erleben.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Orchesterpraxis“ wollen nicht nur anspruchsvolle Passagen der Orchesterliteratur erprobt, sondern über das Zusammenspiel aller Instrumente hinaus auch die Begegnung und Kommunikation auf sozialer Ebene gefördert werden.

Letzteres ist ein Faktor, den nicht nur die mittlerweile unüberschaubare Zahl institutionalisierter Kollektive wie das Gustav Mahler Jugendorchester, das Simon Bolivar Orchester u. v. a. eindrucksvoll belegt.

Unter der Aufsicht eines erfahrenen Teams hochkarätiger ProfessorInnen und Lehrender werden die einzelnen Instrumentengruppen auf die technischen Anforderungen des Zusammenspiels vorbereitet, um über regelmäßige Auftritte das Ergebnis ihrer Arbeit öffentlich zu präsentieren.

Die Erfahrungen, die auf diese Weise auf den Gebieten der Oper, Sinfonie oder des Konzerts, aber auch bei interdisziplinären Projekten gesammelt werden, wollen dazu beitragen, den

Einstieg in das professionelle Berufsleben auch dann zu fördern, wenn die Entscheidung für oder gegen eine solistische Karriere individuell bereits gefallen ist.

Die sehr erfolgreich absolvierten Auftritte des Sinfonieorchesters der MUK in Wien (u. a. Wiener Konzerthaus und Wiener Musikverein) und Linz sowie die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Komponisten und Gastdirigenten sind Wertschätzung und Ansporn zugleich: Wertschätzung für das Geleistete und Ansporn zur stetigen Weiterentwicklung der Qualität. Dass dabei die Freude am Musizieren nicht verloren gehen darf, versteht sich von selbst!

Mittwoch

30.

Jänner 2019
20.00 Uhr

Die Nachtwache

***Kammermusikkonzert mit Werken von John Dowland,
Anthony Holborne, Carlo Gesualdo da Venosa und
Georg Friedrich Haas***

Im Schaffen von Georg Friedrich Haas spielt das Thema Nacht eine wichtige Rolle. In seinem 3. Streichquartett *In iij Noct.* sitzen die MusikerInnen in völliger Finsternis. Sie sehen ihre Noten nicht, das Publikum verschwindet im Dunkeln und die Musik selbst wird ganz aufs Hören reduziert. Musik wird zu Klang im Raum, zu einem sehr persönlichen und intensiven Hörerlebnis.

Haas nimmt in seinem Streichquartett Bezug auf Madrigale von Carlo Gesualdo da Venosa, die für das Singen in der Dämmerung komponiert wurden. Die Gegenüberstellung der Alten und Zeitgenössischen Musik ergibt sich durch weitere Werke der Renaissance-Komponisten John Dowland und Anthony Holborne, die ebenfalls das Sujet von Nacht und Dunkelheit aufgreifen.

Mit dem Ensemble MUK.wien.aktuell, dem Gambenconsort sowie dem Vokalensemble der MUK.

Wiener Musikverein, Gläserner Saal/Magna Auditorium
Musikvereinsplatz 1, 1010 Wien

Kartenpreise: € 21,-/18,-/Stehplatz 5,-/Abendkassa für Studierende € 11,-
Karten beim Wiener Musikverein erhältlich unter +43 1 505 81 90,
tickets@musikverein.at oder www.musikverein.at

Impressum:

Änderungen vorbehalten. www.muk.ac.at

Medieninhaber und Herausgeber: Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, Johannesgasse 4a, 1010 Wien
Redaktion: Stephanie Pick-Eisenburger; Grafik: Esther Kremslehner; Fotos: S. 5: Björn Hickmann, S. 6: Stephan Doleschal
Lektorat: Gabriele Waleta, Stephanie Pick-Eisenburger;